

## Die Villa Rezek Zur Rettung eines Meisterwerks der Wiener Moderne

Wilbrandtgasse 37, 1180 Wien

Alle bereits erschienenen Hefte können Sie auf [bda.gv.at](http://bda.gv.at) als PDF herunterladen oder unter [redaktion@bda.gv.at](mailto:redaktion@bda.gv.at) bestellen.

Das Bundesdenkmalamt fördert Arbeiten zur Erhaltung unseres kulturellen Erbes in ganz Österreich. Wenn Sie diese Arbeiten unterstützen möchten, können Sie steuerbegünstigt spenden und Ihre Spende bestimmten Projekten widmen.

Informieren Sie sich über unsere Spendenaktionen auf [bda.gv.at/spenden/](http://bda.gv.at/spenden/) und spenden Sie unter Angabe des jeweiligen Aktionscodes für ein aktuelles Projekt oder stellen Sie Ihre freie Spende unter Angabe des Verwendungszwecks „Freie Spende“ für Förderungen in der Denkmalpflege zur Verfügung.



### Spendenkonto:

Bundesdenkmalamt 1010 Wien  
IBAN: AT07 0100 0000 0503 1050

### Impressum

Für den Inhalt verantwortlich: Bundesdenkmalamt, Abteilung für Wien, Hofburg, Säulenstiege, 1010 Wien, [bda.gv.at](http://bda.gv.at) Text: Wolfgang H. Salcher Fotos: Stefan Oláh, Wolfgang H. Salcher, Bettina Neubauer-Pregl (Bundesdenkmalamt) Redaktion: Christiane Beisl, Elfriede Wiener Design: BKA Design & Grafik Satz: labsal.at Druck: Riedel druck © Bundesdenkmalamt 2021

## Die Villa Rezek

Zur Rettung eines Meisterwerks der Wiener Moderne



Haus Rezek, nordseitige Straßenfassade (2019)

Villa Rezek, Blick vom südseitigen Garten (vor Beginn der Restaurierung, 2019)



© Wolfgang H. Sulcher



Für einen ORF-Fernsehbeitrag erläutert Architekt Eisenköck die komplexe Fenstertechnik der Villa Rezek, Juni 2020



© Wolfgang H. Sulcher

Interessierte Studierende am Institut für Konservierung und Restaurierung der Akademie der bildenden Künste Wien informieren sich über die restauratorischen Untersuchungen bei der Villa Rezek, Dez. 2019

© Stefan Olth

## Die Villa Rezek

### Zur Rettung eines Meisterwerks der Wiener Moderne

„Eines der bedeutendsten und wohl auch mysteriösesten Wiener Häuser der frühen dreißiger Jahre“, stellte Architekturpapst Friedrich Achleitner zur 1932/33 erbauten Villa Rezek fest. Das Haus spricht die Sprache einer „lebensfrohen Moderne“. Wie die berühmte Villa Tugendhat in Brünn ist die Villa Rezek in Wien nicht zuletzt das Zeugnis einer dunklen Geschichte von Vertreibung, Enteignung und Flucht vor den Nationalsozialisten.

**Lange Zeit** war dieses „Beispiel einer gefährdeten Moderne“ nicht einmal in der Architekturszene bekannt. Zahlreiche Eingriffe und Veränderungen an der Bausubstanz bedrohten das Gebäude immer mehr. Erst mit der Unterschutzstellung der Villa Rezek im Jahre 2010 konnte das Bundesdenkmalamt einen etwaigen Abbruch auf dem höchst lukrativen Grundstück verhindern. Nach mehreren Besitzerwechseln wird diese „Entdeckung der Moderne“ in enger Abstimmung mit dem Bundesdenkmalamt als Best-Practice-Beispiel der Denkmalpflege vorbildlich wiederhergestellt und seine Geschichte akribisch aufgearbeitet.





© Franz Mayer, abgedruckt in: The Studio, 11. Jg. 1936, S. 43 ff

Villa Rezek, südseitige Gartenfassade (um 1933)

Villa Rezek, Wohnzimmer (um 1933)



© Franz Mayer, abgedruckt in: The Studio, 11. Jg. 1936, S. 43 ff

## Die Geschichte

Das jüdische Ärztehepaar Philipp und Anna Rezek, gebürtige Bunzl, baute sich dieses moderne Wohnhaus im Villenviertel im 18. Wiener Gemeindebezirk für die eigene Familie. Die Villa Rezek wird auch als „Wiener Villa Tugendhat“ bezeichnet, da sie mit der 1929 bis 1930 fast zeitgleich gebauten Villa Tugendhat in Brünn einige Parallelen aufweist. Die vom berühmten Architekten Ludwig Mies van der Rohe (1886–1969) geplante Villa in Brünn ist seit 2001 UNESCO-Weltkulturerbe und gilt als Meilenstein der modernen Architektur. Beide Häuser bezeugen mit ihrer avantgardistischen Architektursprache des Internationalen Stils, mit ihren Wintergärten und den – damals wie heute – spektakulär in den Boden versenkbaren Fensterfronten eine Moderne, die geistig, kulturell und auch architektonisch von der Schicht des assimilierten jüdischen Bürgertums getragen wurde. Beide Häuser sind an einer abfallenden Hangkante mit schönem Ausblick situiert; die Villa Tugendhat besticht mit einer der schönsten Aussichten auf das Panorama Brünns, die Villa Rezek mit einem einmaligen 360-Grad-Rundumblick über Wien.



© Franz Mayer, abgedruckt in: The Studio, 11. Jg. 1936, S. 43 ff

Blick in den Wintergarten der Villa Rezek

Die Architektur der Villen der Wiener Moderne, frei von Ornamenten, mit zwanglosen, asymmetrischen Grundrissen und Flachdächern, prägte die weitere Entwicklung der Architektur des 20. Jahrhunderts maßgeblich. Im Fall der Villa Rezek ersetzt eine Terrasse das Dach. Vier weitere nach Süden hin orientierte Terrassen nutzen die spektakuläre Lage der Villa auf verschiedenen Ebenen ideal aus und setzen sich im Garten durch Geländeterrassierungen fort.

**Nicht allein die Architektur**, auch die traurige Geschichte der Villa Tugendhat und der Villa Rezek in den 1930er und 1940er Jahren verläuft in ähnlichen Bahnen: dramatisch und einschneidend ist die Vertreibung beider Familien aus ihren Wohnhäusern. Bereits wenige Jahre nach Fertigstellung der Villen mussten die Familien aufgrund ihrer jüdischen Herkunft, um ihr Leben zu retten, vor den Nationalsozialisten ins Ausland, nach Amerika, fliehen. Philipp und Anna Rezek waren gezwungen, 1938 mit ihren 1923 und 1927 geborenen Töchtern Esther Hedwig und Susanna Rosa über London und New York nach Miami zu emigrieren. Ihr Vermögen – Anna Rezek war Teilhaberin der Papierfabrik Bunzl & Biach – wurde beschlagnahmt und ihr Haus „arisiert“. Einige Mitglieder der Familie Bunzl kamen im Konzentrationslager um. Diese Schicksalsgeschichten beider Familien und ihrer Häuser wurden erst sehr viel später aufgearbeitet.



Villa Rezek (um 1933)

© Franz Mayer, abgedruckt in: The Studio, 11. Jg. 1936, S. 43 ff



© Martin Gerlach, WS/LA, 1931

Wiener Gemeindebau (1928)  
von Architekt Hans Glas  
am Handelskai 210

## Der Architekt

**Der in Österreich geborene Architekt Hans Glas (1892–1960)**, der an der Technischen Universität Wien bei Max Fabiani und Adolf Loos studierte, hinterließ ein kleines, aber feines Œuvre. Wie die Villa Rezek, steht auch der von Architekt Glas 1928 geplante Gemeindebau mit seiner markanten Ecklösung am Handelskai 210/Ecke Wachaustraße 37 in Wien-Leopoldstadt unter Denkmalschutz.

**Die Villa Rezek** ist das wichtigste Werk von Hans Glas in Wien und kann als bedeutender Teil des architektonischen Erbes seiner Geburtsstadt gelten. Wie die Besitzerfamilie des Hauses musste auch Architekt Glas vor den Nationalsozialisten fliehen. In Indien, genauer gesagt in der Stadt Kolkata (früher: Kalkutta), hat er das New Hindustan Insurance Society Building, ein nach wie vor existierendes großes Bürogebäude, sowie das Chittaranjan Krebsforschungszentrum geplant.

Architekt Hans Glas  
plante das New  
Hindustan Insurance  
Society Building in  
Kolkata, Indien





## Wiener Moderne

„Und damit zeigt sich die große Eigenart des Glases allen andern bisher angewandten Materialien gegenüber: Es ist da und es ist nicht da. Es ist die große geheimnisvolle Membrane, zart und stark zugleich.“

Arthur Korn (1891–1978), 1929

Die radikal moderne Villa Rezek liegt nur 333 Meter vom Terrassenhaus Moller (1928) von Adolf Loos entfernt. Architekt Glas war damals von Architekten wie Loos beeinflusst. Auch Josef Frank mit seiner Villa Beer (1931, mit Oskar Wlach) und der von ihm initiierten Wiener Werkbundsiedlung (1932) baute damals ähnlich aufsehenerregend modern wie Hans Glas.

Andere Wiener Bauten des Internationalen Stils sind bereits verschwunden, wie das um 1960 abgebrochene Gästehaus der Villa Hériot in der Rustenschacherallee 30 (1932; Friedl Dicker und Franz Singer) oder das 1981 abgerissene avantgardistische Jugendheim Settlement in der Krottenbachstraße 267 (Anton Brenner), bei dessen Eröffnung im Jahre 1931 auch der Industrielle Hugo Bunzl (1883–1961) sprach. Das Arbeitsamt Liesing (1932) von Ernst Anton Plischke, bei dem das Material Glas eine wesentliche Rolle spielt, ist noch erhalten. Auch die Wiener Gemeindebau-Superblocks, wie der mit seinen glatten Fassaden und klaren Gliederungen auch heute noch modern anmutende Karl-Marx-Hof (1930), entstanden etwa zeitgleich mit der Villa Rezek.

## Medizinisches Instrument

Es dürfte dem Arztberuf des Ehepaars Rezek geschuldet sein, dass die Villa Rezek von zeitgenössischen Sanatoriumsbauten inspiriert ist. Für Architekt Alvar Aalto, der das berühmte Tuberkulose-Sanatorium im finnischen Paimio aus dem Jahr 1933 plante, sollte das Sanatoriumsgebäude selbst – mit viel Licht und Sonnenterrassen – einen Beitrag zum Heilungsprozess liefern. Er bezeichnete ein solches Bauwerk auch als ein „medizinisches Instrument“. Das Sanatorium Sonnenstrahl (1928) in der niederländischen Gemeinde Hilversum ist ebenfalls ein solcher Meilenstein der Moderne. Wie bei der Villa Rezek gibt es auch auf der Südseite des 1931 eröffneten Tuberkulose-Pavillons des Krankenhauses der Stadt Wien im 13. Bezirk (Wolkersbergenstraße 1,



Pav. 8) Sonnenterrassen und bis zum Boden reichende Schiebefenster. Der eleganten Villa Rezek ist ein solch gesundheitlicher Impetus heutzutage auf den ersten Blick nicht anzumerken. Ihre großzügigen Außenbereiche vermitteln mit den Terrassengeländern, die wie Relings aussehen, eher den Eindruck von Schiffsdecks. Dieses „mediterrane“ Ambiente mit Licht, Luft und Sonne war der Gesundheit gleichwohl sicherlich sehr zuträglich.



© ÖNB/Wien

Schiebefenster des Tuberkulosepavillons (1930) des Krankenhauses der Stadt Wien im 13. Bezirk

## Rettung und Restaurierung

Die **Villa Rezek** wurde in den letzten Jahrzehnten mehrfach massiv umgebaut und verändert. Die Herausforderung für den nunmehr das Projekt leitenden Architekten Maximilian Eisenköck liegt darin, die Qualität und die Originalsubstanz des Baus wieder herauszuarbeiten, fehlende Teile zu rekonstruieren und diese denkmalpflegerischen Arbeiten mit einer zeitgemäßen Wohnnutzung und technischen Ausstattung harmonisch zu verbinden.



© Stefan Ollih

Probeflächen zur Freilegung der historischen Fassadenoberfläche

**Viele internationale Beispiele** und nicht zuletzt die jüngsten Untersuchungen der Wiener Secession oder der Villa Beer beweisen, dass die sogenannte „Weiße Moderne“ gar nicht so weiß war, wie wir sie auf den historischen Schwarz-Weiß-Bildern oft vermutet haben. Auch bei der Villa Rezek ist im Original keine reinweiße, sondern eine Fassadenfarbe mit beige-sandfarbenem Ton zu finden.

**Aus den umfangreichen Untersuchungen** in den Bereichen Putz, Stein, Beton, Holz und Metall ergaben sich viele Erkenntnisse, aber auch viele neue Fragen. Allein das über 400 Seiten umfassende Raumbuch als Teil der bauhistorischen Befundaufnahme zeigt die akribische Herangehensweise. Für eine nachhaltige Zukunft der Villa wird ein Conservation Management Plan als Leitbild erarbeitet, um sicherzustellen, dass die Bedeutung auch bei künftiger Verwendung, Verwaltung, Änderung oder Reparatur erhalten bleibt. Der Baubeginn des vom Bundesdenkmalamt unterstützten Restaurierungs-Projekts war im November 2020.